



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ref. Kirche

Gemeinde

Bülach

Bezirk

Bülach

Ortslage

Altstadt

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Hans Haller-Gasse
Bauherrschaft
ArchitektIn Fritz Schwarz (*1930), Heinrich Bräm (1792–1869)
Weitere Personen Hans Affeltranger (1919–2002) (Glasmaler), Manufacture d'Orgues Muhleisen (Orgelbauer)
Baujahr(e) 1508–1970
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal ja
ISOS national ja
KGS nein
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Akulina Müller

Objekt-Nr.

05300075

Festsetzung InventarRRB Nr. 5113/1979 Liste ohne
Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021
Liste und Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

Schutzbegründung

Die nach dem Stadtbrand von 1506 neu erbaute ref. Kirche ist ein wertvoller baukünstlerischer Zeuge verschiedener Architekturepochen. Ihr heutiges Erscheinungsbild ist geprägt von den Umbauten und Neugestaltungen des 19. und 20. Jh.: Der neugotische Turmaufsatz z. B. verkörpert mit seiner eigenwilligen, vom Turmschema der zürcherischen Landkirchen abweichenden Formgebung symbolhaft den «städtischen» Bauwillen Bülachs nach seiner Erhebung zum Bezirkshauptort im Jahr 1831. Der hochaufragende Turm stellt das von weither sichtbare Stadtwahrzeichen dar. Der Innenraum der Kirche ist nach der umfassenden Neugestaltung von 1968–1970 durch den Architekten Fritz Schwarz ein Zeuge für den Umgang mit historischer Bausubstanz zum E. der 1960er Jahre. Schwarz ist bekannt für seine kontroversen Lösungen und widmete einen wesentlichen Teil seiner Arbeit diesem Thema. In der Bülacher Kirche entfernte er bis auf den Taufstein und die Decke im Chor die gesamte Innenausstattung und realisierte ein radikales Projekt. Die massive Betonempore lenkt die Aufmerksamkeit geschickt auf den freigelegten, teilweise aus dem 16. Jh. erhaltenen Dachstuhl – dem für Schwarz wahren Kunstwerk der Kirche. Ein Kontrast zum nüchternen Kirchenschiff sind die kunstgeschichtlich wertvollen Glasfenster im Chor von Hans Affeltranger. Sie stechen als einziges farbiges Element hervor und verleihen dem sonst eher kühlen Raum eine warme Atmosphäre.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Substanz der Kirche mit ihren charakteristischen Gestaltungselementen aus verschiedenen Epochen, insb. der neugotischen Portalvorbauten und des Turmaufsatzes. Erhaltung des Innenraums, insb. des spätgotischen Masswerks, der Chorfenster, des barocken Taufsteins, der Stuckdecke im Chor sowie der Ausstattung von 1968–1970.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Die ref. Kirche steht auf einem flachen Hügel im Zentrum der Altstadt. Im SW steht das durch einen unterirdischen Gang mit der Kirche verbundene Sigristenhaus (Hans-Haller-Gasse 4; Vers. Nr. 00032). Gegen SO breitet sich der mit Einzelbäumen bestandene Kirchenhügel aus. Verschiedene Zugangswege führen zur Kirche. Das Rathaus (Marktgasse 28; Vers. Nr. 00081) und das sog. «Schirmmacherhaus» (Rathausgasse 1; Vers. Nr. 00083) schliessen im N an den Kirchhügel an.



Ref. Kirche**Objektbeschreibung**

Saalkirche mit eingezogenem, polygonalem Chorabschluss und nördlichem Chorflankenturm. Das Satteldach über dem Langhaus und das Walmdach über dem Chor sind über einen gemeinsamen First verbunden. Die Erschliessung des Kirchenraums erfolgt über vier mit neugotischen Portalvorbauten ausgerüstete Seitenportale an den beiden Längsseiten des Langhauses. Langhaus und Chor weisen Spitzbogenfenster auf. Im Chor sind mit spätgotischem Masswerk ausgestattet. Der Turm wird durch 3 umlaufende Gurtgesimse unterteilt und ist im obersten Turmgeschoss von vier grossen spitzbogigen Schallfenstern mit neugotischem Masswerk durchbrochen. Der auf den quadratischen Turm aufgesetzte, zurückspringende Turmaufsatz besitzt einen hochaufragenden, achtseitigen Spitzhelm. Im Innenraum weisen die Stuckdecke im Chor, der barocke Taufstein und die sichtbare Dachkonstruktion im Langhaus auf ältere Bauepochen hin. Vom Umbau 1968–1970 stammt die im Grundriss hufeisenförmig das Kirchenschiff umlaufende, frei im Raum stehende Empore aus gestocktem Stahlbeton. Die Längsseiten der Empore verfügen über eine Brüstung aus Holz. Auf der Schmalseite im W steht die Orgel von der Manufacture d'Orgues Muhleisen aus Strasbourg. Einziges Schmuckelement sind die von Hans Affeltranger geschaffenen Glasfenster. Im Chor sind sie in Farbe zu den Themen «Schöpfung» (gelb), «Sündenfall» (rot), «Geschichte von Bethlehem» (violett), «Niederlage und Tod» (blau) und «Hoffnung» (grün) gestaltet.

Baugeschichtliche Daten

1508–1517	Bau der Kirche anstelle des durch einen Brand zerstörten Vorgängerbaus, welcher bis ins 7. Jh. zurückging
1678	Verlängerung des Schiffs um eine Achse nach W, teilweiser Ersatz des Dachstuhls, Absenkung des Bodens, Aufstellung einer Empore und einer neuen Orgel, Einzug einer neuen Holzdecke, Neuaufstellung eines Taufsteins und einer Kanzel auf einer Sandsteinstütze beim Chorbogen
1711	Erneuerung der Holzdecke im Chor
1811	Einbau einer neuen Turmtreppe
1838–1839	Turm-Umbau: Abbruch des gotischen Spitzhelms und Neuaufbau eines viereckigen Turmaufsatzes mit achtseitigem Spitzhelm, Architekt: Heinrich Bräm
1853	Nach einem Blitzschlag von 1848 erneute Umgestaltung des Turmaufsatzes in der heutigen Form
1870–1871	Umfassende Umgestaltung der Kirche im neugotischen Stil
1899	Neue Orgel im Chor
1923–1924	Innenrenovation: neue Wandverkleidung, Ersatz der gusseisernen Emporenstützen, Beseitigung der zwei Gipsbüsten an der Chorbogenwand, Reparaturen an der Decke, Anbringen von vier Wandgemälden, Kunstmaler: Jean Kern (1874–1967)
1933	Renovation des Turms
1968–1970	Gesamtrenovation mit archäologischen Untersuchungen: Neugestaltung des Innenraums, u.a. Ausstattung des Chors mit farbigen Glasfenstern von Hans. Affeltranger, Erneuerung des Aussenputzes, Architekt: Fritz Schwarz, Bauherrschaft: ref. Kirchgemeinde Bülach
1999	Renovation des Turmhelms
2002	Innenrenovation: neue Beleuchtung, neuer Innenputz, Taufsteinabsetzung auf Chorebene, Erweiterung der Akustikanlage

Literatur und Quellen

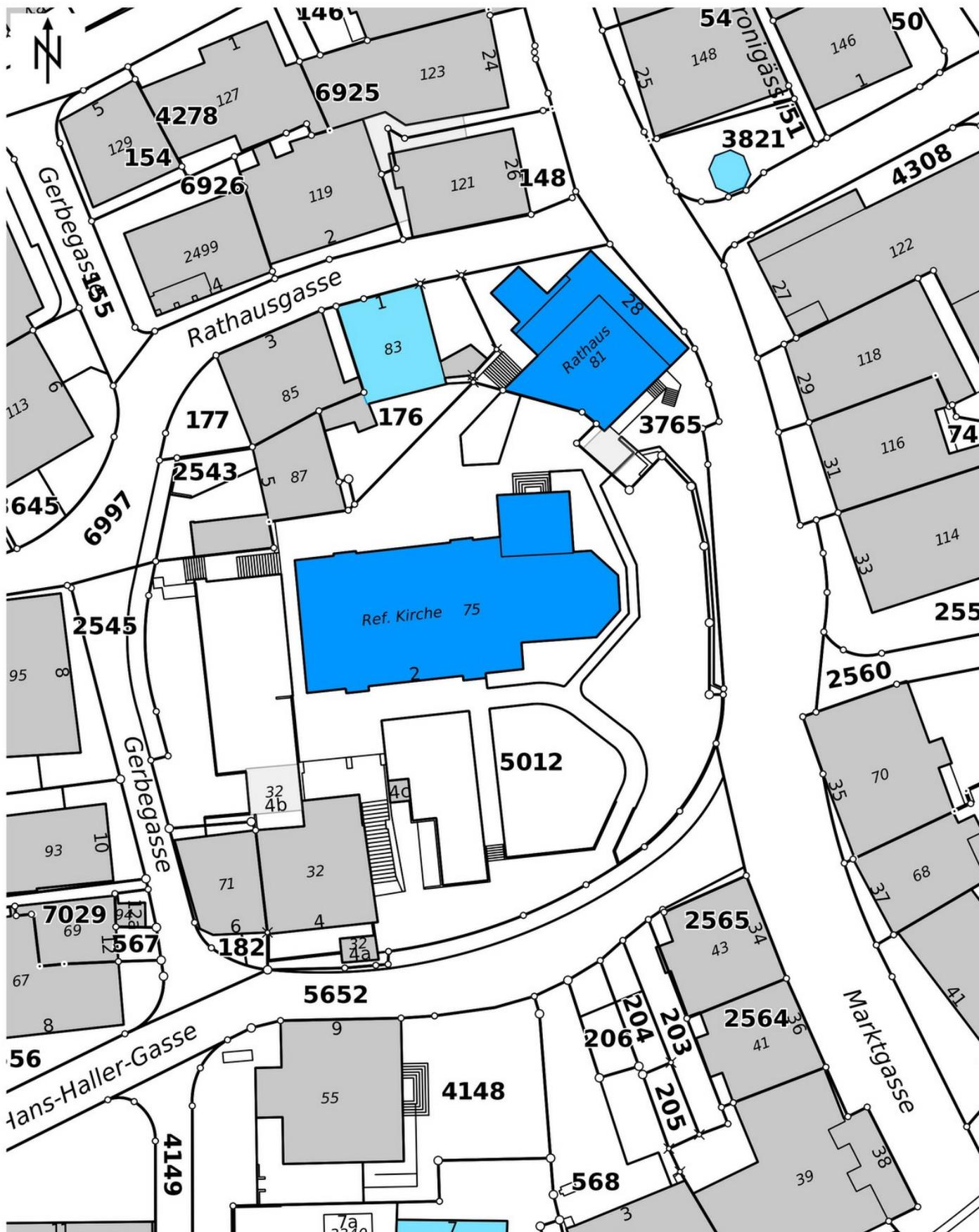
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Christoph Hagen und Walter Drack, Bülach (Schweizerische Kunstführer 261), Basel 1980, S. 13–15.
- Fritz Schwarz, Projekte 1950–2000, Zürich 2005, S. 63.
- Fritz Schwarz, Restaurierung der Kirche Bülach und Umbau des Sigristenhauses, in: Das Werk, 1972, Nr. 12, S. 702–704.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Bülach, Vers. Nr. 00075, Juli 1979, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 33–55.

Ref. Kirche

- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band II, Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1943, S. 10–12.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 247.
- Kurzinventar, Bülach, Inv. Nr. I/1, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Stadt Bülach. Inventar der kommunalen Schutzobjekte, Inv. Nr. B6, Bülach 1985.
- Zürcher Denkmalpflege, 6. Bericht 1968–1969, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich 1973, S. 21–36.



Inventarrevision Denkmalpflege



Ref. Kirche



Ref. Kirche, Ansicht von S, 06.12.2019 (Bild Nr. D101097_81).

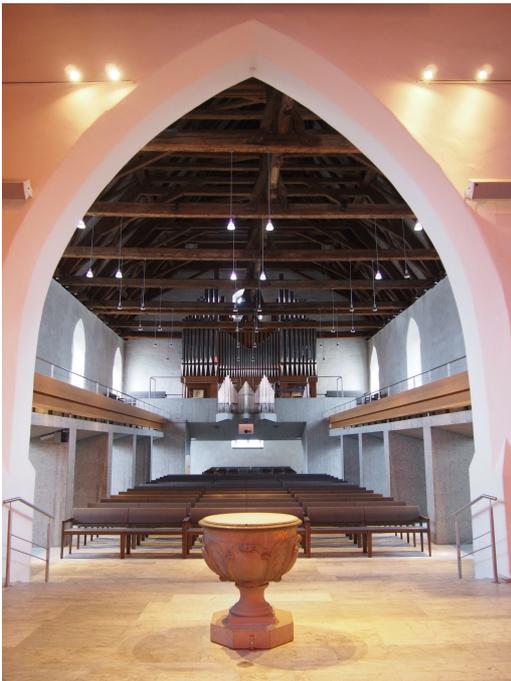


Ref. Kirche, Ansicht von NO, 06.12.2019 (Bild Nr. D101097_82).

Ref. Kirche



Ref. Kirche, 1968–1970 neu gestalteter Innenraum mit Glasfenstern im Chor von Hans Affeltranger, Blick nach O, 06.12.2019 (Bild Nr. D101097_83).

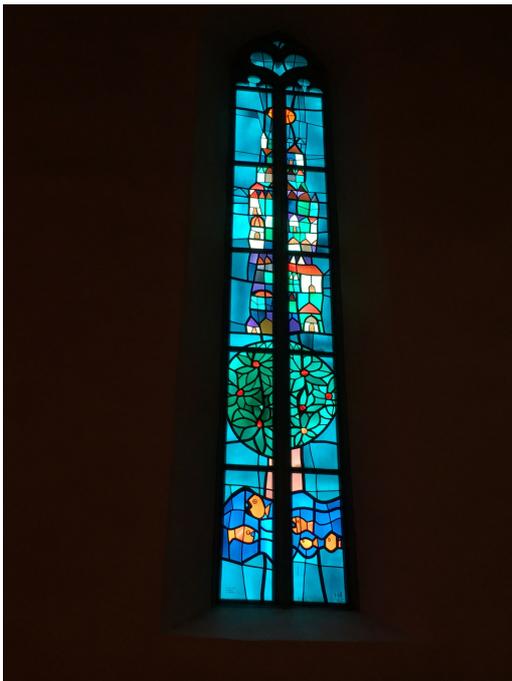


Ref. Kirche, 1968–1970 neu gestalteter Innenraum, Blick nach W, 11.03.2019 (Bild Nr. D101097_84).

Ref. Kirche



Ref. Kirche, Eingangssituation Südseite, 11.03.2019 (Bild Nr. D101097_85).



Ref. Kirche, Chorfenster «Hoffnung» von Hans Affeltranger, 11.03.2019 (Bild Nr. D101097_86).